Zeitschrift: Textiles suisses - Intérieur

Herausgeber: Office Suisse d'Expansion Commerciale

Band: - (1986)

Heft: 2

Artikel: Wohnen von Sinnen oder das andere Design

Autor: Fontana, Jole

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-793947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

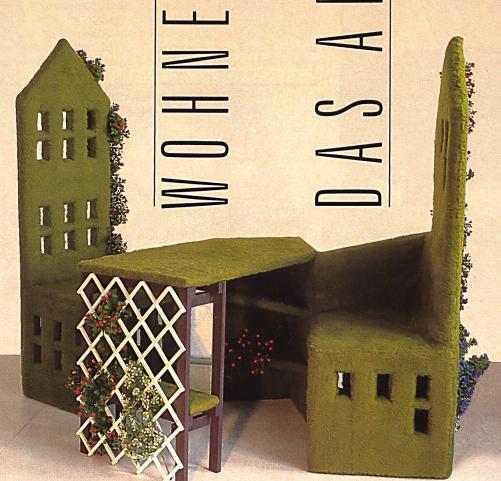
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ider die normmöblierte. vollmöblierte Gesellschaft wüten oder witzeln Designer, Architekten, Künstler verschiedenenorts mit unterschiedlichen Mitteln. Manifest geworden war die Revolte zuerst in Mailand, als Ettore Sottsass in den sechziger Jahren mit einer schockierend neuen Formensprache Aufsehen erregte. Sie stellte Funktion und Vernunft und rechten Winkel in Frage oder behandelte sie zweitrangig. Das Möbel war nicht mehr stummer Diener, sondern aufmüpfiges Objekt, das die routinierte Glätte der Guten Form aufstörte.

Programmatisches «Radical Design» und die Arbeitsgruppen «Alchimia» und «Memphis» wur-

den zu Schlüsselbegriffen für experimentelles, anderes Design. Möbel und banale Gegenstände des täglichen Gebrauchs erwiesen sich als taugliche Träger von Kritik an erstarrten, sinnentleerten Denk- und Verhaltensweisen.

Das Entwerfen von Möbeln, an dem interessanterweise mindestens zur Hälfte Architekten beteiligt waren (und heute noch sind), wurde bald zu einer Plattform gesellschaftskritischer Auseinandersetzung. Die Experimente zum Thema Wohnen nehmen seither ihren widersprüchlichen Lauf und üben mehr oder weniger und mitunter gar keinen Einfluss aus auf das industrielle Produkt und das allgemeine Wohnverhalten. Design, Architektur, Innendekoration und mit



DER

Symbol für eine helle Wohnweit im eigenen Häuschen: Hausstühle und Haustisch von HOLGER DREES. Doppelsinnig ist Besitz anvisiert, auf dem man auch sitzen kann; pflegeleicht ist die Begrünung, die das obligate Vorgärtchen andeutet – ein Ironisch verspieltes Objekt.



Mutations-Design: Blauer Sessel von AXEL KUFUS/ULRIKE HOLTHÖFER.
Alltagsgegenstände werden verfremdet und zu einem anderen Gegenstand neu zusammengesetzt wie hier die Bürsten einer Autowaschanlage zur kuscheligen Sitzgelegenheit.

Vorbehalt auch Avantgardemode sind Versuchsfelder und in ihren Entwurfsmethoden nicht voneinander zu trennen. Maler wie Dokoupil bauen Möbel, Modemacher wie Gian Franco Ferrè und Comme des Garçons stellen Einrichtungsobjekte an der Mailänder Möbelmesse aus. Im Avantgarde-Design kommen kreative Intelligenz und Fantasie zum Ausdruck, aber ebenso kommen Brüche und Zwänge und Auswüchse zum Vorschein. Möbel stellen viele Fragen und geben keine allgemeingültigen Antworten. Und manchmal gerät Wohnen gar von Sinnen.

«Gefühlscollagen – Wohnen von Sinnen» – so nennt sich denn eine Ausstellung, die im Düsseldorfer Kunstmuseum vorgestellt worden ist und die 1987 nach Zürich gelangt. Der Titel sagt die Exponate los von jeglicher Regel und Übereinkunft betreffend Ästhetik, Form, Material, Gebrauchstüchtigkeit. Subjektivismus ist Trumpf und «anything goes» Motto... ob Kitsch oder

Kunst, ob Ironie oder Trompel'œil. «Ich nenne meine Möbel Poetische Möbel», sagt der Berliner Designer Axel Stump, «denn in der Poesie ist alles erlaubt.»

Für Poesie freilich ist nicht allzu viel Raum, und eine heile Wohnwelt ist anhand der Bestandesaufnahme der rund 120 europäischen Designer (einschliesslich vier aus der Schweiz) nicht auszumachen. Eher scheint die Avantgarde eine dünne, entzündliche, rissige Wohnhaut zu diagnostizieren. «Möbel müssen politisch sein, Erotik ausstrahlen, in Religion zergehen», fordert der Düsseldorfer Siegfried Michail Syniuga. Subversive Ansätze sind auszumachen, Aggressivität wird spürbar, Denunziation von Macht und Unterdrückung nimmt in der Chiffre eines Möbelstücks Gestalt an. Glücklicherweise haben auch Witz, Spontaneität, Sinnenfreude und lustvoller Spieltrieb ihren

«Das ist auch das Schöne an den Möbeln, man kann sie anfassen und besitzen und mit



Pomp und politische Anspielung: Adler von DICKY F. NEELEMANN. Oder: die Symbiose von Kunst und Kitsch, die der Designer im Sinn hat – die verschwimmende Grenze zwischen Plastik und Mobiliar wird demonstriert mit theatralischer Geste.



Barock der 80er Jahre im Mix von Stilen und Kulturen: Prince Impérial von ELISABETH GAROUSTE/MATTIA BONETTI. Die historische Anspielung geht eine wunderliche Verbindung ein mit primitiven und exotischen Elementen – Baströckchen und Beine und Kerzenhalter aus Ästen und Zweigen.



Textil-Design in Graffiti-Manier: T. UND R. HAUSSMANN für die MIRA-X-Dekora-tionsstoff-Kollektion. dem deutschen Bundespreis «Gute Form» Mit dem deutschen bundespreis worde Folling für Kreatives Textildesign ausgezeichnet wurde eine schwarz/weisse, mit Tinte und Filzstift gemalte und gezeichnete Dessinserie, die an Graffitikunst und moderne japanische

ner und Maler Uwe von Afferden. Ausnahmsweise kommt auch letzteres vor, obgleich die Stühle der neuen Art nicht immer bequem sind, denn «Möbel, die verkrüppelt sind für den Körper, gesunden den Geist» (Syniuga)... Nun, Wohnen von Sinnen ist keine Anleitung zum Schöner Wohnen. Hirschgeweih, Adler und Totemfiguren als Stuhllehne und Trägerelemente, umfunktionierte Supermarkt-Einkaufswagen, Fernsehtotalverkabelungen, Sessel aus Beton und Baustahl, Kaktus-Leuchte und Kaffeebaum sind Obiekte und Installationen. die Symbole und Zitate benutzen zu einer Aussage, die kritisieren will oder provozieren soll. Es sind nicht für den Kommerz geschaffene Entwürfe, sondern Unikate oder Möbel, die bestenfalls in kleinen Serien gefertigt werden.

Einer schwülstigen, pompösen Richtung, die keinen geringen Platz in der aktuellen Stilvielfalt einnimmt, ist in Hamburg eine eigene Ausstellung gewidmet

worden: «Barockoko - der Hang zum Gesamtkunstgewerbe.» Sie demonstriert die neuerwachte Neigung zu Glitzer, Schnörkel und opulentem Dekor, die die Kleidermode gerade hinter sich zu bringen sich anschickt und die sich bei den Heimtextilien ankündigt mit üppiger Ornamentik. «Es handelt sich um den Barock der achtziger Jahre: Hemmungsloses Wildern in vergangenen Jahrhunderten und anderen Geographien, alten Kulturen und exotischen Folkloren, ein wildes Mixen und Zitieren von Zeiten und Orten, ein Potpourrisieren von Retro und Ethno», kommentiert Claudia Schneider-Esleben von der Gruppe «Möbel perdu», die diese Schau veranstaltet hat. «Ob 50er oder 20er Jahre, Sixties oder Seventies oder gar 16. oder 18. Jahrhundert: das alles sind die 80er Jahre. Der Klau geht um und verbindet sich zu einem Neuen: das Spiel mit den Stilen und Stühlen.»

Ersetzt man Stühle durch Stoffe, und es klingt schier wie ein Modebericht von der Stilistenszene. In der Tat spiegelt sich im Wohndesign die gleiche Stilvielfalt und Stilwirrnis, die gleiche totale Freiheit, mit der sinnvoll umzugehen hier so schwierig ist wie in der Mode. Die Macher sitzen im gleichen Boot: Genau wie fast niemand wirklich Kleider braucht, weil die Kleiderschränke voll sind, braucht im übermöblierten Europa niemand mehr Möbel, so dass der Verdrängungswettbewerb die gleichen Zwänge schafft, mit immer neuen Trends und Ideen unentwegt Anreize auslösen und den Mitbewerber überrunden zu müssen.

Wie in der Mode ist allerdings auch im Wohnumfeld eine gewisse Beruhigung zu beobachten als eine Tendenz, die sich nebst der Üppigkeit à la Makart, nebst Postmoderne, High-tech und historisierendem Trend mit korinthischen Säulen, nebst Rückgriffen auf den Skandinavischen Stil und die Wiener Werkstätte, nebst dem ökologisch grundierten Greenhouse-Stil und

Plagiat und Trompe-l'œil im Intérieur des Hotels «Plaza» in Basel: T. UND R. HAUSS-MANN.

Die Maserung von Marmor allenthalben ist nur vorgetäuscht: aufgemalt auf den Säulen, aufgedruckt auf den Fauteuilbezügen (Stoffe: Mira-X, Teppich: Tisca).



Geschirr, von Architekten ent-worfen: ROBERT VENTURI, RICHARD MEIER, T. UND R. HAUSS-MANN. Die Beispiele aus der Architektur-kollekten Swid kollektion Swid Powell, New York, bringen andere als für das Tafelporzel-







geratenen Zeitgeistes zu beflügeln, kann nicht meine Sache
sein. Die Explosion des rechten
Winkels, die Wiederentdeckung
der Nierenform und eine Mixtur
möglichst bizarrer Materialien
verschafft mir kaum, was manche
als ‹fun› zu erklären sich heftig
bemühen. Meine Arbeit basiert
eher auf soliden Vorstellungen:
Funktion und Ästhetik sind
untrennbare Komponenten des
Möbels, die ‹innere Richtigkeit›
Ergebnis einer auf Klarheit und
Stringenz zielenden Bemühung.»

Funktion und Ästhetik contra Wohnen von Sinnen? Eher schliesst in unserer pluralistischen und neuheitengierigen, abwechslungssüchtigen Gesellschaft das eine das andere nicht aus, wie Armani und Gaultier, moderne Klassik und Fancy Mode nebeneinander bestehen, sich manchmal mischen und gegenseitig befruchten. Und wie ein Stuhl Träger einer Person oder vornehmlich eines kritischen Gedankens sein kann.

Jole Fontana

